



№ 29.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 21. Februar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Porto. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Reichs-ortsverkehr 1 Mt., f. d. sonst. Verkehr Mt. 1.10, Bestellgelb 20 Pf.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am **Samstag, den 25. Februar**, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchengang versammeln sich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gest. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 15. Februar 1905.

Regierungsrat Voelter.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. das Musterungsgeschäft pro 1905.

1. Das heutige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen werden.

**Freitag, den 10. März, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Musterung in Neuweiler.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 9 Uhr: die Pflüchtigen von Agerbach, Althalden, Althulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die von Liebelberg, Martinsmoos, Neu-
hulach, Neuweiler, Oberhangstett, Oberkollwangen; morgens 10 Uhr: die von Nöthenbach, Schmiech, Wirtzbach, Zwerenberg.

**Samstag, den 11. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Liebenzell.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: die Pflüchtigen von Dammstätt, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Ronafam, Wöllingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichen-
bach, Ottenbrunn; morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die von Stimm-
holzheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

**Montag, den 13. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Gehlingen.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: die Pflüchtigen von Althengstett, Dachtel, Dedens-
pfonn, Gehlingen; morgens 9 Uhr: die von Holz-
brunn, Ofelsheim, Stammheim.

**Dienstag, den 14. März, vorm. 8 Uhr,
Musterung in Calw.**

Hierbei haben zu erscheinen morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: die Pflüchtigen von Altbürg, Calw; morgens 9 Uhr: die Pflüchtigen von Sonnenhardt, Speßhardt, Zel-
nach, Zabelstein.

2. Die Losung findet für sämtliche Militär-
pflichtige des Bezirks statt am

**Mittwoch, den 15. März, vorm. 8 Uhr,
in Calw**

mit den Pflüchtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losziehung ist freigestellt und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

**Nachher findet die Verhandlung über
die Reklamationsgesuche statt.**

3. Bei der Musterung haben die Militär-
pflichtigen des Jahrgangs 1885, sowie diejenigen der Jahrgänge 1884, 1883 und früherer Jahrgänge über deren Militärpflicht noch nicht endgültig ent-
schieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht ein-
zelne auf Ansuchen von der Geseßung ausdrücklich
durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflüchtigen früherer Jahrgänge
haben ihre Losungsscheine zuverlässig mit-
zubringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre
Prüfungszugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr
im Besitz ihres Losungsscheines sein sollten, haben
sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat
gegen Bezahlung von 50 $\frac{1}{2}$ ausstellen zu lassen.

Sämtliche Geseßungspflichtigen werden hiermit
aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Stra-
fen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vor-
genannten Tagen in den Musterungssituationen
(Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich
einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung
erhalten haben sollten. Unpünktliches Erscheinen
kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges
oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Ein-
stellung zum Truppendienst zur Folge haben. Unter-
lassene Anmeldung zur Stammtafel entbindet nicht
von der Geseßungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflüch-
tige, über deren Militärverhältnis die Stammtafeln
noch keine Entscheidung enthalten, insoweit zur
Musterung vorgeladen, als sie in der Ge-
meinde zur Zeit ihren Aufenthalt
haben. Die Abwesenden sind im Bezirke des
Aufenthaltsorts geseßungspflichtig. Bei denjenigen,
welche sich vor der Musterung zu Hause befinden,
um an derselben teilzunehmen, haben sich die Orts-
vorsteher zu vergewissern ob nicht eine Schein-
verziehung vorliegt, d. h. ob die Pflüchtigen nach
der Musterung nicht wieder dahin zurückzukehren
beabsichtigen, wo sie vorher waren. Solche dür-
fen nicht zur Musterung vorgeladen werden,
sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts
zu verweisen. Im Ausnahmefalle ist beim Oberamt
Bescheid zu holen.

Formulare zu Vorladungen sind den
Ortsvorstehern zugegangen. Die Eröffnungs-
urkunden sind dem Oberamt spätestens bis
1. März d. J. vorzulegen.

5. Die Gemeindebehörden können von der
Geseßung nicht entbinden. Wer durch Krankheit
verhindert ist zu erscheinen, hat ein ärztliches
Zeugnis einzureichen, welches von der Gemein-
debehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende
Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w.,
dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von
der Geseßung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit rein-
gewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen.
Diejenigen, welche an Schwerehörigkeit zu leiden
behaupten, haben das Innere des Ohres gründ-
lich zu reinigen, um eine Untersuchung zu er-
möglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich
beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen

u. s. w. beizubringen, desgleichen solche, welche Stottern
oder Schwachsinnig oder stumm oder taub sind.
Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf
eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen oder
ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den
Stammtafeln von 1903, 1904 und 1905 zu der
bezeichneten Zeit im Musterungslokal zur Musterung
einzufinden, bei der Losung dagegen nicht. Die
Stammtafeln werden bei der Musterung ergänzt;
die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine,
wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs
Ausfolge an die Pflüchtigen zugesendet werden, ein-
zutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verant-
wortlich, daß die Pflüchtigen bei der Musterung
vollständig und rechtzeitig sich einfinden. Denselben
ist zu bedeuten, daß alles Rärmen und jede
Störung der Verhandlungen strenge be-
straft werden wird. Auch haben die Ortsvor-
steher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen
sich in den Ortschaften ruhig und anständig
aufführen, und ist gegen jeden Unfug nach-
drücklich einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflüchtigen
sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei An-
meldungen unter Anschluß der Losungsscheine.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung
vom Militärdienst (Reklamationsgesuche) sind
spätestens im Musterungstermin einzureichen und
wird hiewegen auf die oberamtliche Bekanntmachung
vom 25. Januar d. J., Wochenbl. No. 15, verwiesen.
Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassi-
fikation der Mannschaften der Reserve u. s. w. findet
heuer sämtlich auf dem Rathaus in Calw am
Mittwoch, den 15. März d. J., statt.

Calw, 18. Februar 1905.

A. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

betreff. die Vornahme öffentlicher Schutz-
impfungen gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter ausdrück-
lichem Hinweis auf den Erlass des k. Ministeriums
des Innern vom 21. Januar 1905 betreffend die
Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen
Schweinerotlauf Min.-A. Bl. S. 81 beauftragt,
einen Ausruf zur Anmeldung von Schweinen
zur Impfung alsbald zu erlassen, in welchem
auf die Entschädigungsleistung (Ziffer 7 und 8 des
genannten Erlasses) und insbesondere darauf hin-
gewiesen ist, daß nicht mehr bloß die Verluste durch
Impfrotlauf, sondern auch diejenigen Verluste ent-
schädigt werden, welche durch spätere, während der

gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Notlauffälle erwachsen.

Hierbei ist hervorzuheben, daß die **Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung** vorgesehen ist, nicht auch für die private und daß damit zu dem Vorteil, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der **15. März** bestimmt.

Der Ortsvorsteher hat die eingekommenen Anmeldungen in ein **Verzeichnis** einzutragen, aus welchem die **Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben** ersichtlich sein müssen.

Das Verzeichnis ist **alsbald nach Ablauf der Anmeldefrist** bei dem **Oberamt** einzureichen.

Fehlanzeigen sind **nicht** erforderlich. Der **Vollzug** des Erlasses ist im **Schultheißenamtsprotokoll** zu bestätigen.

Calw, 18. Februar 1905.

K. Oberamt.

Antmann Rippmann.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Notlauffrankheit der Schweine.

S. Min.-M.-Bl. 1897. Seite 99.

Der Notlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (utter, Trinkwasser u. s. w.) haften in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gelittenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Notlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartiger Fleischreste benötigten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkewasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweinehöfen oder durch Anstreifen von Notlaufschäben u. s. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Notlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Notlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehm Boden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ansteckung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Notlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüt worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweine-notlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolleuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für möglichst Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen tunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotaufranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speiser- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Örtlichkeiten gelangen, wo eine Ansteckung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide,

Wasch- und Spülwasser u. s.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der geschlachteten Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen beschmutzten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Örtlichkeiten (Ställe, Dungelegen, Jauchegruben, Schlachthöfe u. s.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chlorkalkmilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgekratzt, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, angehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, feinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chlorkalkmilch anzustreichen. Moräste und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; feinerne und eiserne Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chlorkalkmilch reichlich anzustreichen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chlorkalkmilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dungelegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dungelegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chlorkalkmilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verunreinigten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Notlaufgift sind, als die hierfür empfänglichen 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 20. Febr. Der am Samstagabend in der Bränerie Dreiß stattgehabte „Wohltätigkeitsabend“ gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für die gute Sache. Das Programm bot eine reiche Fülle musikalischer und theatralischer Aufführungen und war mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt; es enthielt Klavier-, Gesangs- und Violon-Vorträge, ein Singspiel und eine humoristische Theateraufführung. Die Zahl der Mitwirkenden war groß und können wir daher die Namen nicht besonders aufzählen, auch enthalten wir uns jeder eingehenderen Charakteristik der Vorträge. Die Darbietungen waren im allgemeinen von ausgezeichneter Wirkung und es war ersichtlich, daß die Mitwirkenden ihre besten Kräfte zur Ausführung einsetzten; einzelne Nummern erzielten daher die größte Anerkennung von Seiten der Zuhörer. Ueber die vorzüglich gelungene Veranstaltung hörte man nur allgemeines Lob und wir erkennen an, daß diese Aussprüche voll und ganz berechtigt waren. Die Leiter des Unternehmens haben alle Ursache mit dem Erfolg des Abend zufrieden zu sein; es gebührt ihnen, besonders dem eigentlichen Urheber der Veranstaltung, Hr. Oberstleutnant Fehr. v. Ziegefar, der vollste Dank der Zuhörer, aber auch den Mitwirkenden sei der beste Dank für ihre gemeinnützige Tätigkeit ausgedrückt. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, das Arrangement sehr lobenswert.

* Calw, 20. Febr. Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hielt gestern ihre 36. Hauptversammlung im Gasthof z. Hirsch ab. Der Vorstand, Hr. Fabrikant Georg Wagner, begrüßte die zahlreich erschienenen Genossenschaftsmitglieder, gedachte in ehrenden Worten der zwei verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Ludwig Gleditsch und Heinrich Lambert und gab sodann einen eingehenden Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1904. Dem Bericht war zu entnehmen, daß der Geschäftsgang nicht ungünstig gewesen sei, im Gegenteil sei das Institut in allen Zweigen fortgeschritten und es habe sich gezeigt, daß in unserem Wirtschaftsleben eine durchgreifende Besserung eingetreten sei. Die Bank besitze ein

gut eingerichtetes eigenes Gebäude, das auf die Entwicklung des Geschäfts von günstigem Einfluß gewesen sei. Durch die Verbindung mit verschiedenen Bankhäusern sei die Genossenschaft in der Lage, jederzeit zur Kapitalanlage geeignete Papiere zu den jeweiligen Tageskursen abgeben zu können. Die Bank begnüge sich mit dem geringsten Nutzen, sie wolle nicht auf hohe Dividenden hinarbeiten sondern ihren Mitgliedern billiges Geld zum Geschäftsbetrieb verschaffen und es sei gewiß, daß sie hierin von keiner andern Bank übertroffen werde. Daß die Bank auch äußerlich an Vertrauen zugenommen habe, gehe aus der stets wachsenden Mitgliederzahl hervor; die Verwaltung gebe sich alle Mühe, die Bank in fortschrittlichem Sinne zu leiten und es werde auch in Zukunft so gehalten werden. Die Bank habe keinen Verlust erlitten und auch keinen zu befürchten; der Reingewinn habe eine bedeutende Steigerung erfahren, weshalb auch eine höhere Dividende als im Vorjahr ausgeschüttet werden könne. Den Kassenbericht trug der Kassier, Hr. Georg Scherhardt, vor. Die Geschäftsanteile der Genossen betragen 254 956 M., sie haben sich um 11 000 M. vermehrt, die Haisumme der Genossen hat eine Steigerung von 76 000 M. erfahren, die Haisumme aller Genossen betrug am Jahres-schluß 849 000 M. Das Vorjahrkonto ist von 278 661 auf 298 188 M. gestiegen. Die Zahl der Mitglieder hat um 76 zugenommen, sie beträgt nun 842. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 21 623 M., hiervon gehen ab sämtliche Geschäftskosten mit 5809 M., sodaß als Reingewinn 15 813 M. verbleiben. Von dem erzielten Reingewinn wurden auf die dividendenberechtigten Geschäftsanteile von 232 000 M. eine Dividende von 5 1/2 % mit 12 760 M. verteilt, dem Reservefond wurden 1600 M. zugewiesen und auf neue Rechnung 1285 M. vorgetragen. Der Reservefond hat die Höhe von 56 000 M. erreicht. Der Gesamtumsatz in Soll und Haben beläuft sich auf 7 329 463 M. Der Bericht des Verbandsrevisors Schumacher über die am 9. Juli 1904 stattgehabte Revision der Bank wurde zur Kenntnis gebracht; der Bericht spricht sich sehr günstig über den Stand der Bank aus. Die Rentwahlen in den Vorstand und in den Aufsichtsrat ergaben ein einmütiges Resultat für die bisherigen Mitglieder. Als 1. Vorstand wurde Hr. Georg Wagner und als 2. Vorstand Hr. Fr. Kober wiedergewählt, ebenso wurden die Herren Oberamtspfleger Fehrer, Kaufmann Stiffel, Kaufmann Herzog und Kaufmann Rau wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Als Ersatzmänner treten neu in den Aufsichtsrat ein die Herren Kaufmann Leber und Kaufmann Schiller. Mit einer Aufforderung an die Genossen, auch weiterhin zur Entwicklung der Bank das Ihrige beitragen zu wollen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

§ Liebenzell. Langholzerlöss (vom hies. Stadtwald) 131,9 %.

Pforzheim, 19. Febr. Vorgestern vormittag erhängte sich der 38jährige ledige Goldschmied Karl Schmid von hier. Seelische Störung und Lebensüberdruß mögen den Mann dazu veranlaßt haben.

Vom Bodensee, 17. Febr. 40 Gemein-den am Schweizerischen Bodenseefer von Rheine bis Konstanz und im Thurtale bis Frauenfeld und Bischofszell sollen durch eine große elektrische Kraftanlage mit elektrischer Energie versorgt werden. — Ein noch größeres Unternehmen soll bei Appenzell verwirklicht werden. Die dem am Fuße des Säntis liegenden Seeräpsee entspringende Sitter soll in einem kleinen See gestaut werden. Dasselbe würde einen Inhalt von 900 000 cbm bekommen, 3 km lang und 700 m breit sein und eine Oberfläche von 816 000 qm darbieten, zugleich aber neben der praktischen Bedeutung auch Freunde für Naturschönheiten anziehen vermögen.

Dresden, 18. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr werden sämtliche sächsische Staatsminister unter Vorsitz des Königs Friedrich August im hiesigen Residenzschloß eine Konferenz abhalten und über weitere Maßnahmen in der Montignoso-Angelegenheit beraten.

Krautau, 18. Febr. Dem „Gaz“ wird aus Warschau gemeldet, daß infolge der letzten Unruhen massenhafte Hinrichtungen stattgefunden haben. Im 2. Bezirk seien 10 Wagen

Spar- und Vorschufbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht vom Jahre 1904.

43. Geschäftsjahr.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1904 941,
neu eingetreten 63,
1004.

Ausgetreten: freiwillig 12,
durch Tod 18,
durch Ausschluss 9,
39.

Stand am 31. Dezember 1904 965.

Der Kassenumschlag beträgt:
Einnahmen M. 2,621,945. 09.
Ausgaben M. 2,611,022. 20.
M. 5,232,967. 29.

Der gesamte reine Umsatz ohne Berücksichtigung der Salbi beträgt:

M. 6,324,903. 02.

Von dem Reingewinn von **M. 23,627. 59** erhielten die Genossen aus der dividendenberechtigten Einlage von M. 273,020. 62 eine Dividende von 5 1/2 % mit **M. 14,998. 64.**

Dem Referendfund wurden neben **M. 345. —** Eintrittsgelder **M. 655. —** gutgeschrieben, der sich daher auf **M. 57,000. —** erhöht; in den Special-Referendfund wurden **M. 4000. —** gelegt, wodurch sich dieser auf **M. 23,000. —** stellt, die Dividenden-Referve erhielt **M. 500. —**, so daß dieselbe nunmehr **M. 1000. —** beträgt.

Der weitere Rest von M. 3473. 95 wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Vermögensstand.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto . . . M. 27,830. 68.	Einlagen-Conto . . M. 319,254. 26.
Robillen-Conto . . M. 1. —.	Referve-Conto . . M. 57,000. —.
Effecten-Conto . . M. 109,654. 55.	Special-Referve-Conto . M. 23,000. —.
Wechsel-Conto . . M. 28,330. 37.	Dividenden-Ref.-Cto. M. 1,000. —.
Vorschuf-Conto . . M. 369,340. —.	Accept-Conto . . M. 6,000. —.
Conto-Corrent-Conto M. 366,333. 77.	Conto-Corrent-Conto M. 120,367. 51.
Debitoren-Conto . . M. 70,200. —.	Erbitoren-Conto . . M. 150,806. 33.
	Sparfassen-Conto . . M. 273,842. 75.
	Bank-Conto . . . M. 16,945. 57.
	Gewinn-Vortrag . . M. 3,473. 95.
M. 971,690. 87.	M. 971,690. 87.

Der Vorstand:

Hermann Wagner, Direktor. Paul Georgii, Kassier.
Traugott Schweizer, Kontrolleur.

Der Aufsichtsrat:

Emil Staudenmeyer, Vorsitzender. Louis Bühner. Carl Kostenbader.
Eugen Dreih. Ernst Kirchherr. Gustav Schlatterer.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 23. Februar 1905**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Altbürg freundlichst einzuladen.

Michael Greule,

Sohn des Johannes Greule, Breitenberg.

Christine Wentsch,

Tochter des Adam Wentsch, Postbote a. D., Altbürg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.

**Wascht mit
Schwan-Seifenpulver**

**Sämtliche 4%igen Schuldverschreibungen des
Württ. Kreditvereins sind gekündigt**

und bis längstens 23. März d. J. zur Abkempfung bezw. Umtausch in neue
3 1/2 % ige einzureichen.

Zur **kostenlosen** Vermittlung erbietet sich

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht

vom Jahr 1904.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1904 736,
ausgetreten sind 30,
706,

eingetreten sind 106,

Stand am 31. Dezember 1904 812.

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen M. 2,404,811. 76,
Ausgaben M. 2,390,896. 11,
Zusammen M. 4,795,707. 87.

Der reine Gesamtumsatz ohne Berücksichtigung der Salbi betrug

M. 7,329,463. 64.

Von dem Reingewinn von **M. 15,813. 91** wurde den Mitgliedern aus ihrer dividendenberechtigten Einlage von **M. 232,006. 85** eine Dividende von 5 1/2 % mit M. 12,760. 33 ausbezahlt, dem ordentlichen Referendfund M. 1600. — gutgeschrieben, zur Abschreibung am Robillen-Conto verwendet M. 168. 53 und der Rest mit M. 1285. 05 auf neue Rechnung vorgetragen.

In Gemäßheit des § 33 des Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlicht wir, daß sich das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder im Jahr 1904 um M. 11,248. 85 und die Kassensumme um M. 76,000. — vermehrt hat.

Der Gesamtbetrag der Kassensumme beträgt M. 849,000. —.

Bilanz.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto . . . M. 13,915. 65.	Mitgliedereinlag.-Cto. M. 254,956. 80.
Vorschuf-Conto . . M. 137,430. —.	Referve-Conto . . M. 54,590. —.
Conto-Corrent-Conto M. 401,743. 90.	Spezial-Referve-Cto. M. 2,244. 17.
Zieler-Debitoren-Cto. M. 19,938. 16.	Gewinn- u. Verlust-Cto. 1,285. 05.
Bank-Conto . . . M. 29,654. 30.	Conto-Corrent-Conto M. 129,053. 68.
Effecten-Conto I . . M. 18,546. 65.	Anlehen-Conto . . M. 103,967. 53.
Effecten-Conto II . . M. 39,297. 70.	Sparfassen-Conto . . M. 130,828. 81.
Wechsel-Conto . . M. 9,985. 63.	Accept-Conto . . M. 1,589. 20.
Robillen-Conto . . M. 1,460. —.	Dividenden-Conto . . M. 12,760. 33.
Immobilien-Conto . M. 26,200. 90.	Bank-Conto . . . M. 3,945. 17.
Interessen-Conto . . M. 476. 25.	Interessen-Conto . . M. 3,428. 40.
M. 698,649. 14.	M. 698,649. 14.

Der Vorstand:

Georg Wagner. Friedrich Kober. Georg Eberhard.

Der Aufsichtsrat:

Hans Fichter. Carl Herzog. Hugo Han. Chr. Schöning. Otto
Stickel. Carl Waldeisch.

Martinsmoos.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zum Aufbau eines Stodwerks auf das Wohn- und Wirtschaftsgelände zur „Krone“ in Martinsmoos erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten sind im Submissionswege zu vergeben.

Lusttragende Bewerber haben ihre Offerte bis Freitag, den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, bei Hrn. Kronenwirt Hanselmann vorzulegen, wofür auch Pläne, Preisliste und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Calw, den 20. Febr. 1905.

J. A.:

Köhler, Bauwerkmeister.

Fahrnis-Auktion.

Wegungshalber bringt Frau Mehgermeister Schmidt Wwe. in ihrer Wohnung in der untern Marktstraße am **Freitag, den 24. d. M., von vormittags 9 Uhr an**, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Mannskleider, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Feld- u. Handgeschirr, allerlei Hausrat und etwas Jag- und Handgeschirr.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Güterverpachtung.

Die Unterzeichnete bringt am **Freitag, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr**, in der Wirtschaft des Herrn C. F. Schwarzmaier hier

3 Morgen Wiesen und Baumwiesen

an der Stuttgarterstraße parzellenweise zur Verpachtung.

Liebhaber sind eingeladen.

Mehgermeister. Schmidt Wwe.

Calw.

Am **Matthiasfeiertag** verkauft der Unterzeichnete in seinem Hause, Badstraße 346, gegen Bar:

1 Futterstreichmaschine, 1 zweirädrigen Handkarren, 2 Kuhketten und Gaisketten, verschiedenes Feldgeschirr.

Weber.

Wer erteilt französischen Privatunterricht?

Offert. unter Z. 100 an die Red. d. Bl.

Gärtringen.

Unterzeichneter setzt einen 12 Monate alten



Simmenthaler-Farren,

von prämierten Eltern abstammend, dem Verkauf aus

Georg Köhler.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 29.

21. Februar 1905.

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands
von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

„Beide Schwestern, so unähnlich einander wie möglich, waren von zaubernder Schönheit. Tatiana, die Ältere, brünett und von einer gewissen Nachlässigkeit der Haltung, schien meist von Schwermut und Trauer überschattet, sie hatte bereits eine schwere Prüfung erfahren. Die Jüngere dagegen, Nabjeschda, blauäugig und braunlockig, war von ungeheurer lebhaftem Temperament, dabei doch von jugendlicher Schen und naiver Anmut. Was soll ich es verhehlen, daß sie es bald mit mir angetan?“

Obwohl ich keinen Augenblick die Schranke vergaß, die zwischen uns bestand, gab ich doch mich widerstandslos manchem schönen Traume hin. Wir lasen Shakespeares „Romeo“, „Byrons“, „Goethes“ und „Brant von Abbeys“ und „Bruns“, „Schottische Lieder“. Und so veranlaßten wir uns im Borne der Poesie, die uns das wirkliche Leben zu einem phantastischen Reich der Abenteuer machte. Doch da müßte ich Ihnen einen ganzen Roman erzählen, wie allmählich alles gekommen.“

„Das lassen Sie mir!“ unterbrach ich Sherwood. „Ich kann mir das Weiter schon denken. Sie haben als ein Schurke gehandelt!“

„Doch nicht, Herr Oberst,“ sagte Sherwood. „Ich habe zwar dem Himmel zu danken, daß er mir das süßeste und unverhoffteste Glück bescherte, aber ich habe keine Ursache tadelnd einer Reue, denn meine Absichten waren und sind noch die ehrenhaftesten.“

„Hören Sie also weiter. Das Wunderliche war, daß meine Leidenschaft für Nabjeschda von der älteren Schwester gleichsam protegiert wurde, seit ich einmal ihre Partie genommen. Dies hing so zusammen: Um Tatiana hatte sich vor Jahresfrist ein junger, reicher Kavallerier beworben, der als entfernter Verwandter auf dem Gute zu Besuch war. Ich darf seinen Namen aus gewissen Gründen nicht nennen, er ist heute noch Artillerieoffizier in Charkow. Um sich Tatiana zu nähern und eine Vertraute zu gewinnen, hatte er anfangs der Gouvernante den Hof gemacht. Diese, eine intrigante Person, die Karriere machen wollte, faßte selbst eine tolle Leidenschaft zu dem vornehmen Herrn und bezog alle seine Aufmerksamkeiten auf sich.“

Als er schließlich doch um Tatiana warb und ihr Jawort errang, wurde sie in blinder Wut zur Verräterin und zwar in der politischen Gesinnung des Kavalleriers. Sie hatte aus seiner Korrespondenz erfahren, daß er ein Revolutionär und einer geheimen Gesellschaft angehörte, die angeblich den Umsturz des Thrones und die Vernichtung des Hauses Romanow bezweckte. Kaum hatte sie diesen Verdacht dem alten Uschakoff beigebracht, so kam es zu stürmischen Austritten. Schließlich stellte er dem Leutnant das Ultimatum, entweder seinen Abschied zu nehmen und in das Ausland zu gehen oder seiner Tochter Tatiana zu entsagen. Und da Jener keine Entscheidung fand, vielleicht weil er durch gewisse Fide gebunden war, so begann Tatiana an seiner Zuneigung zu zweifeln und gab ihm selbst seinen Abschied. Der Leutnant reiste ab und gleichzeitig wurde die Gouvernante entlassen. So hatte der Parteigeist ein hoffnungsvolles Liebesglück zerstört. Tatiana mochte seitdem ihren Schritt hundertmal bereut haben, denn sie liebte ihn immer noch leidenschaftlich, und in der Unmöglichkeit, ihn wieder an sich zu ziehen, weckte sie in stillen Gram dahin. Nabjeschda, die Jüngere, verstand von allen jenen Zerwürfissen nichts und schalt oft lachend ihre Schwester eine Törlin, sich deshalb das Herz so schwer zu machen. Damals verteidigte ich Tatiana mit Wärme, und von dieser Stunde an wurde sie meine beste Freundin. Sie schürte und protegierte meine aufkeimende Neigung für Nabjeschda mit einem Eifer, ja mit einer List und Verschlagenheit, als läge ihr ganz besonders daran, auch ihre unerfahrene Schwester in das Netz der Leidenschaft verstrickt zu sehen, damit sie nichts mehr vor ihr voraus habe. Wer kennt die Irrgänge eines Mädchenherzens?“

„Da war es eines Tages, als eine Menge gemischter Gesellschaft aus der Umgegend anlangte und Miene machte, tagelang zu bleiben, Gutsbesitzer mit ihren Frauen, Beamte und Militärs nebst ihrer Dienerschaft. Zum Glück war der General Uschakoff auf einige Zeit verreist, und so konnten wir die Ehre ablehnen. Gleichwohl vergingen peinliche Stunden. Man schloß nach der Scheibe, man schmauschte und trank, tanzte und sang. Sie kennen ja solche Heimlichkeiten. Unter anderem wurde auch ein Porträt von Hand zu Hand gegeben, das eines blonden, widerlichen Hyänengeßichts mit eingebräunter Nase und schiefgeschliffenen Augen, der richtige Typus eines Vassallen voll Wildheit und Energie. Das Porträt stellte einen gewissen Wassili Davidoff dar, und ich hörte die Anspielung, daß ihm Nabjeschda bereits zugesagt sei. Er würde demnächst selbst kommen, und seine Verwandten baten im Voraus um gute Aufnahme. Mir war das Alles ein Grauel und noch unaussprechlicher die Harm-

losigkeit, womit Nabjeschda alles das aufnahm. Endlich gegen Abend wurden wir die Heuschrecken wieder los.“

„Da begehrte Tatiana, ich möchte sie noch ein Stündchen auf dem Wasser fahren zur Einsiedelei auf der Paulinsel. Auch Nabjeschda, die erst nicht wollte, mußte mitfahren. Es war ein schöner, warmer Sommerabend, wie nur Rußland sie kennt. Die Libellen flogen und die Mäcken tanzten im roten Licht, und in den Wäldern sangen die Drosseln. Wir hatten allerhand zu plaudern über die unwillkommenen Gäste, und die Schwestern flochten sich Kränze aus den gelben Knospen der Wasserrosen.“

Nach einer halben Stunde fuhr ich endlich direkt nach der Paulinsel hinüber. Wir stiegen aus, und ich schritt mit Nabjeschda zu dem Häuschen aus Birkenrinde, das auf dem Hügel stand. Plötzlich hören wir hinter uns lauten Ruderschlag und wenden uns um. Tatiana war wieder in das Boot gesprungen, sie habe vergessen, Schawls und Kapuzen mitzunehmen. Damit fuhr sie lachend davon. Wir waren allein, Nabjeschda und ich, allein, zum erstenmal seit langen Tagen.“

„War es nun ein Zufall oder eine Spitzbüberei Tatiana's, Nabjeschda's Ueberrumpeln schien mit einem Male verschwunden, sie wurde plötzlich ernst und besangen wie niemals zuvor.“

„Stellen Sie sich die Situation vor. Zuerst scherzte ich ob des Eifers Tatiana's, dann begann ich aus meiner Jugendzeit zu erzählen, auch von dem schweren Unglück, das meine Eltern betroffen und unser Familienglück in Elend verandelt hatte. Nabjeschda hörte mir teilnahmsvoll zu, und ich sah eine Träne in ihren Augen schimmern. Auch sie erzählte dann einzelnes aus ihrer Jugendzeit und besonders von ihrer geliebten Mutter. Die Stunden vergingen, keine heilige Stunden brüderlichen und schwesterlichen Vertrauens. Tatiana kam nicht wieder, und wir hatten ihrer bereits völlig vergessen. Plötzlich hörten wir das Glockenspiel auf der Schloßkapelle, ein Zeichen, daß es Mitternacht. Jetzt wurde Nabjeschda unruhig und geriet in äußerste Verärglung um ihre Schwester, der vielleicht ein Unglück widerfahren, denn ihre Absicht durchschaute sie nicht.“

„Nach entschlossen warf ich mich jetzt ins Wasser, um einen Kahn zu holen. Ein paar mal drohten mich die Wasserpflanzen hinauszuziehen und ich mußte alle Kraft aufbieten, um lebend davonzukommen. Endlich klag ich am Ufer empor. Da saß Tatiana im Dunkel auf einer Bank und trat mir entgegen.“

„Nun, Sie ungelehrter Leander, wie sieht's mit Ihrer Hero?“

„Ich antwortete nicht. „Ich glaube wirklich, Sie sind auf der Flucht vor Ihrem Glück,“ sagte sie. „Ich meinte es Ihnen recht gemacht zu haben, und Nabjeschda hat ihr Geständnis erwartet. Schämen Sie sich!“

„Ich gab ihr auch jetzt keine Antwort, sondern eilte zum Schloß, um den alten Kosaken Kuzmin mit einer Gondel zur Insel zu schicken und Nabjeschda zu holen, ihr Fahrzeug müsse sich losgerissen haben.“

„Zubeln freilich hätte ich können, daß Nabjeschda eine Erklärung erwartet, aber was sollte dann aus uns werden? Mein Entschluß war gefaßt, meine Stelle aufzugeben und abzureisen, sobald der General zurückgekehrt. Die Wirkung des ungewollten Bades hielt mich übrigens einige Tage krank auf meinem Zimmer — sehr nach meinem Wunsch. Als ich soweit genesen, um reisen zu können, beschloß ich, nicht länger zu warten, packte meine Sachen zusammen und bestellte mir durch Kuzmin eine Telega.“

„Aber ich war kaum die Treppe hinab, als mir abermals Tatiana entgegentrat. „Wohin wollen Sie, Sherwood? Ich weiß, Sie lieben meine Schwester, und ich habe es begünstigt. Ich will nicht, daß Nabja so unglücklich werde wie ich. Gehen Sie davon, so wird Vater sie mit dem Davidoff vermählen. Das ist ausgemacht. Was Sie sonst sagen können, weiß ich alles. — Wir sind reich genug, um frei wählen zu können. Vor dem Vater nehme ich alles auf mich. Sobald er zurückkommt, reden wir mit ihm. Er ist herzensgut und Nabja ist sein Liebling. Können Sie sie opfern wollen? Unmöglich! Wenn Sie ein Mann sind von Herz und Charakter, so handeln Sie als ein Mann!“

„Von dieser Stunde an war alles anders. Ich will Ihnen nicht sagen, wie ich Nabjeschda wieder sah — in derselben Birkenhütte, wo ich sie damals verlassen. Worte wurden nicht gewechselt. Daß ich blieb, war meine Erklärung, und Nabja blühte auf wie eine Rose. Die Lektionen waren schon längst aufgegeben. Wir ritten wieder über Felder und Gärten, besuchten Dörfer und Kirchen, und Nabjeschda beschenkte die Muscheln mit vollen Händen. Abends ruderten wir auf den blauen Wassern und blieben zusammen manche Sommernacht, wo die Sonne nicht unterging.“

„Damals ist Nabjeschda meine Braut geworden ohne Erklärung — die Lippen sprachen von selber. Die Rückkunft des Vaters verzögerte sich seitdem noch eine Woche, und so lebten wir ungestört unserem Glück. Es waren goldene, unvergeßliche Tage, die einzig seligen meines armen Lebens; keine Menschen-sprache, keine Dichtersprache würde sie schildern können. (Fortsetzung folgt.)

Warenhaus Geschwister Kleemann

Lederstrasse 98 Calw Lederstrasse 98.

Auf Konfirmation

empfehlen wir in großer Auswahl:

schwarze, farbige und genoppte Kleiderstoffe

in nur guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Konfirmanden-Anzüge in Tuch, Kammgarn und Cheviot, von M. 6.50 an bis zu den feinsten Sachen, in enormer Auswahl.

Konfirmanden-Unterröcke zu M. 1.20, 1.40 und höher.

Konfirmanden-Korsetten zu M. 0.68, 0.85, 1.—, 1.50, 2.— und höher.

Konfirmanden-Hemden von 95 Pfg. an.

Glacé-Handschuhe in weiß, schwarz und farbig, von 75 Pfg. an.

Reizende Neuheiten in Costüm-Öfen neu eingetroffen schon von 3 Mark an.

Ganz besonders machen wir noch auf unser schön sortiertes

Kurzwarenlager und Ausputzartikel

Feste Preise.

aufmerksam.

Reelle Bedienung.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disque's beliebte Marke:  **Elephanten-Kaffee**

ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Nur acht in Packeten mit dieser Schutzmarke per 1/2 kg 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80 u. M. 2.

Niederlage in Calw bei
Amalie Feldweg,
Fr. Oesterlen's Nachf.

Am Mittwoch, den 22. Februar komme ich mit einem Transport



großer Schweine

in das Gasthaus zum Röhle in Calw und lade Kaufsliebhaber zu deren Besichtigung ein

Heinr. Ott.

Unübertroffen in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist

MAGGI'S

Würze.

In Originalfläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg., bestens empfohlen von

G. Pfeiffer, Badgasse 367.

Kautschukstempel

in den modernsten Schriften, exakt und scharf hergestellt, empfiehlt billigst die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter frisch eingetroffen bei
Gg. Haun, Liebenzell.

Feinste span.

Orangen

à Stück 5 & 3 Stück 20 und 25 & **Wiederverkäufern** bedeutend billiger.
Dalkolmo.

Einen wohlgezogenen kräftigen

Jungen

nimmt ohne Bezahlung auf Ostern in die Lehre

H. Tränkle, Wagnerei, Zuffenhausen, Brunnenstr. 5.

Süßsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stechenpferd-Filienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Stechenpferd.

1 St. 50 & in Calw bei **H. Weiser, W. Schneider, Fr. Oesterlen's Nachf.,** in Weilberstadt: **Apoth. Mehlreiter.**

Einige gut überwinterte



Bienenvölker

verkauft wegen Platzmangel

Karl Eisenhardt in Dachtel.

Einträgliche Agentur

einer alten, gut eingeführten **Lebens-Vers.-Gesellschaft** für Calw sofort zu vergeben.

Gest. Offerten unter U. 1019 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** erbeten.

Milchkutscher,

tüchtiger, zuverlässiger auf sofort oder später gesucht.

Josef Winterroth, Pforzheim, Brettenstr. 32.

Dienstmädchen

gesucht.

Ein fleißiges jüngeres Mädchen wird bei hohem Lohn sofort oder per 1. März angenommen bei

Carl Schmidt,

Siegellackfabrik, Lammstraße 19, Pforzheim.

Frau! neu patent., **Timmerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formulare für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:

Rechnungsblankettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Badeabreden, gummiert.